

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondrücke oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 109.

Dienstag, den 21. Juli 1885.

46. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Ortsvorsteher

werden daran erinnert, daß die **Anmeldungen unfallversicherungspflichtiger Betriebe** am 21. d. M. mit den vorgeschriebenen Beiricht oder Fehlanzeigen eingesendet werden müssen.

Die Fehlanzeigen müssen die Beurkundung enthalten, daß bis zum 20. Juli 1885 einschließlich Anmeldungen unfallversicherungspflichtiger Betriebe nicht erfolgt und solche auch nicht zurückgeblieben seien.

Vergl. den Oberamtl. Erlaß vom 20. Juni d. J. Amtsblatt No. 93.
Am 20. Juli 1885.

R. Oberamt:
A. B. Frisch.

Revier Unterweissach.

Stamm- etc. und Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 24. Juli, Morgens 9 Uhr** im „Adler“ in Oberbrüden aus Köpfe von einer Weglinie: Nadelholz-Langholz: 1 Stk. I. Cl. mit 5,42 Fm., 1 Stk. III. Cl. 1,37 Fm., 61 Stk. IV. Cl. 23,62 Fm., 51 Stk. V. Cl. 8,15 Fm., 31 fichtene Verbstanzen, ca. 25 Ctr. trockene Fichten-Gerbrinde, Km.: 104 buchene Scheiter und Prügel, 4 erlen und 9 Nadelholz-Anbruch, 1 tannene Brennrinde.



Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die **Anwanden im Dinkel- und Haberfeld** sind bis nächsten **Donnerstag** zu räumen.

Den 20. Juli 1885. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Aus der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich kommt **wiederholt** zur Bekanntmachung:

§. 107. Personen unter einundzwanzig Jahren (darunter auch Lehrlinge) dürfen, soweit reichsgesetzlich nicht ein Anderes zugelassen ist, als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder auszuhändigen.

Verfehlungen hiegegen werden nach §. 150 der Gewerbeordnung vom R. Oberamt mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark und im Unermögensfall mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Den 17. Juli 1885. Stadtschultheißenamt.

Korb.

Testaments - Eröffnung.

Johann David Singer, Josephs Sohn, Weingärtner und ref. Gemeinderath dahier, ist am 1. April d. Js. gestorben, und hat in dem von ihm hinterlassenen am 15. ds. Mts. durch die Theilungs-Behörde eröffneten Testamente seinen im Jahre 1860 förmlich nach Nordamerika ausgewanderten, seither verstorbenen und angeblich gestorbenen Sohn

Carl Friedrich Singer, geboren den 27. Januar 1840

auf den väterlichen **Willschthteil** beschränkt, wovon derselbe, bezwe. seine etwaigen ehelichen Nachkommen, mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt werden, daß die Vertheilung des Nachlasses den Testaments-Bestimmungen gemäß vorgenommen werde, wenn nicht binnen

60 Tagen

bei dem zuständigen Gerichte Anfechtungs-Klage erhoben und dies anher nachgewiesen würde.

Den 17. Juli 1885.

R. Amtsnotariat Großheppach:
Ruffner.

Rechnungen

in jedem Format liefert schnell und billig
die **C. F. Buch'sche Buchdruckerei.**

Einen Wand-Kalender,
Einen Portemonnaie-Kalender,
Einen Portefeuille-Kalender,
Ein prachtvolles **Goldbild „Mutterglück“**,
Ein **Rhein-Panorama**, in drei Farben mit 44 Illustrationen,
erhält jeder Käufer von

Bayne's

Illustrierten Familienkalender

für 1886

ohne Preiserhöhung für nur 50 Pfg.

Reizende Erzählungen, prächtige Humoresken, Anekdoten, belehrende Artikel und Mannigfaltiges wechseln in bunter Reihenfolge ab.

Man achte ja darauf, **Bayne's Illustr. Familien-Kalender** sowie sämtliche Beilagen zu erhalten, da es viel geringere Kalender unter ähnlichem Titel giebt, welche nicht annähernd im Stande sind, das zu bieten, wie

Bayne's Illustrirter Familien-Kalender.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, bessere Colporteurs und Kalender-Verkäufer.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen

Rotterdam **New-York.**

Amsterdam **New-York.**

Comfortable Einrichtung. — Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag.

Billigste Ueberfahrtspreise für Kajüte und Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage erteilen die Direktion in **Rotterdam**, die Generalagenten für **Württemberg** **Carl Anselm**, Nr. 19 Königsstraße in **Stuttgart**, und **Langer und Weber** in **Heilbronn**, sowie deren Bezirks-Agenten.

Berliner Lokal-Anzeiger

erscheint wöchentlich 3mal u. kostet monatlich

50 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Roman-Anfang wird nachgeliefert.

Häufigen Klagen

begegnet man im Frühjahr über Kopfschmerzen, Müdigkeit in den Gliedern, Blutandrang nach Kopf und Brust etc. Man nehme die überall rühmlichst bekannten Apotheker **Nich. Brandt's** Schweizerpillen und jene Erscheinungen werden alsbald verschwinden. Erhältlich in den Apotheken. Man gebe Acht, die ächten Apotheker **N. Brandt's** Schweizerpillen zu erhalten.

Museums-Gesellschaft.
Herrenabend im Adler.
Montag den 20. d. Mts.

N o r b.

Drei echte
Rattenfänger,
5 Wochen alt, hat zu verkaufen
Daniel Felger.

Mieth-Verträge
vorrätig bei **C. F. Bud.**

Waiblingen.
S i c h e l u,
Neuenbürger und Steyrische,
empfiehlt billigt
F r i h M a y e r.

Waiblingen.
2 Wagen
D u n g
hat sogleich zu verkaufen.
Bäcker **Schöllkopf,**
Frohnackerstraße.

W e i n s t e i n.
Einen noch gut erhaltenen leichten
Ruhwagen
samt Leitern hat Familienverhältnisse
halber billig zu verkaufen
Wittme **S t i r m.**

**Güterbuchs- und
Unterpfandsbuch-
tabellen**
sind stets vorrätig zu haben in der
C. F. Bud'schen Buchdruckerei.

Floras Ervachen.

Chr. Haag's geruchloses
Pflanzen-Nährmittel, v. mehre-
ren Autoritäten, namentlich vom
Director der Gartenbauzeitung unter-
sucht, erprobt und begutachtet, vorzüg-
lich gut für Zimmertopfgewächse aller
Arten, ist zu haben das Päckchen zu
30 Pfg. loco, nach auswärts im
hies. Oberamt gegen Einwendung von
35 S in Marken franco bei Frau
Buchdrucker **Bud** in Waiblingen.

Telegramme.

* Berlin, 19. Juli. Das Kriegsministerium macht im „Armeeverordnungsblatt“ bekannt, daß von den für neue Modelle mehrerer Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke der Infanterie unterm 18. April 1884 ausgeworfenen Preisen zuerkannt worden sind: 100 Mark für einen Helm, 9000 Mark (?) für einen Tornister, 300 Mark für eine Feldflasche, 300 Mark für einen Brodbbeutel, 1000 Mark für einen Marschstiefel, 100 Mark für einen anderen Marschstiefel und hundert Mark für eine zweite (leichtere) Fußbekleidung. Von der Zuteilung der übrigen drei Preise mußte abgesehen werden, weil die Einsender der in Betracht kommenden Modelle bezw. die letzteren selbst nicht den im Preisaus-schreiben gestellten Bedingungen entsprachen.

* Dresden, 19. Juli. Die Feier des 6. deutschen Turnfestes wurde gestern Abend in der Festhalle durch die Begrüßung der Turner und die Uebergabe des Bundesbanners seitens der Turner aus Frankfurt an die Feststadt eingeleitet. Der Vorstand des Central-Ausschusses, Geh. Hofrat Ackermann, eröffnete die Festlichkeit mit einer von stürmischem Beifall begleiteten deutsch-patriotischen Ansprache. Nach Uebergabe der Festleitung an den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Dr. Georgi aus Eßlingen, begrüßte Oberbürgermeister Dr. Stübner die Turner Namens der Stadt. Heute um 11 Uhr begann die Aufstellung zum Festzuge. — Der Festzug der Turner nahm bei prachtvollem Wetter den glänzendsten Verlauf. Dem Könige und der Königin, welche während des Vorbeimarsches auf dem Balkon des Schlosses verweilten, wurden von den Turnern stürmische Ovationen dargebracht. Der Vorbeimarsch des gegen 20000 Teilnehmer zählenden Zuges dauerte 2 Stunden. Der König und die Königin blieben bis zum Schluß auf dem Balkon. Die Begrüßung der Turner durch die Dresdener Einwohnerschaft war eine außerordentlich enthusiastische; die Teilnehmer am Festzug wurden mit Blumen förmlich überschüttet. Für nachmittags 4 Uhr ist der Besuch des Königs und der Königin auf dem Festplatze angesagt.

* Konstantinopel, 19. Juli. Zuzufolge Nachrichten, die der Pforte zugehen, sind Salisbury und Gladstone darin einverstanden, die englischen Truppen aus Egypten zurückzuziehen, nachdem mit den Mächten über die verschiedenen Punkte der ägyptischen Angelegenheit ein Uebereinkommen getroffen worden ist. Einem vorliegenden Projekte gemäß würde dann die ägyptische Armee durch türkische Rekruten, möglicherweise unter türkischen Offizieren, verstärkt werden.

Württemberg.

Strümpfelbach 16. Juli. Heute Nachmittag wurde hier unter außerordentlich großer Beteiligung der Einwohnerschaft, zum Teil auch der Nachbarorte, der hiesige Pfarrer Ludwig Haug zu Grab geleitet. Im besten Mannesalter, erst 44 Jahre alt, ist derselbe gestorben, nachdem er von seinen schweren Leiden Befreiung gehofft hatte durch eine schwere Operation, der er sich in Stuttgart vor einigen Wochen unterziehen mußte. Obgleich dieselbe günstig verlaufen und sonach die Hoffnung auf eine völlige Wiederherstellung vorhanden war, erlag er doch den Folgen der schmerzvollen Krankheit, gegen welche er lange heldenmütig angekämpft hatte. Wie sehr ihn seine Gemeinde geliebt hatte, zeigte sich bei seinem Begräbnis. Unter denen, welche den Sarg trugen, bemerkten wir auch den Landtagsabg. unseres Bezirks, Dekonom Weishaar von hier. Am Grab sprach zunächst ein Schwager des Verstorbenen, Helfer Hoffmann von Schorndorf, ferner der Ortsvorsteher von Strümpfelbach, dann Pfarrer Kreeb, der Geistliche der Nachbargemeinde Enderbach, in welcher der Verstorbene in den letzten Jahren längere Zeit aus-hilfsweise fungirt hatte; endlich ein Vertreter der Tübinger Studenten-verbinding Normannia, welcher der Verstorbene einst angehört hatte. In der Kirche hielt ein Nachbarggeistlicher, Pfarrer Geyer von Großheppach, die Gedächtnispredigt, worauf Helfer Zeller von Waiblingen an Stelle des erkrankten Defans Prälat v. Bühner den Schluß machte mit der Mitteilung des Lebenslaufes des Verstorbenen und einem warmen Nachruf. Haug war früher Pfarrer von Adolzhausen, später Helfer in Freudenstadt gewesen, ehe er vor 8 Jahren nach Strümpfelbach gekommen ist. Mehrfach ist er, ein vielseitig gebildeter Geist, rastlos in wissenschaftlicher Arbeit thätig, auch mit theologischen Arbeiten in die Oeffentlichkeit getreten, zuletzt mit einer erst vor wenigen Wochen erschienenen Darstellung und Beurteilung des theologischen Systems von A. Nitsch, einer Arbeit, die ohne Zweifel nicht nur in Württemberg, sondern auch in weiteren theol. Kreisen als eine sehr tüchtige wird anerkannt werden. In seiner Gemeinde und im Kreise seiner Amtsgenossen wird der Ver-storbene als treuer u. tüchtiger Geistlicher in gesegnetem Andenken fortleben.

Stuttgart, 18. Juli. Landwirtschaftliche Maschinen-ausstellung. Heute vormittag von 8 Uhr ab ging eine große Zahl von Omnibussen nach der Zahnradbahnstation ab, von wo aus mehrere Extrazüge vom Stapel gelassen wurden. In Degerloch standen Leiterwagen bereit, um die Gäste nach Hohenheim zu bringen. Es kamen zum Besuche der Ausstellung über 300 Landwirte aus allen Teilen Württembergs hieher, darunter einige landwirtschaftliche Vereine in cor-pore, wie Heilbronn und Marbach. Unter den Gästen bemerkten wir u. a. den Minister des Kirchen- und Schulwesens, Herrn v. Sarwey und Herrn Präsident v. Sülzer, die bei dieser Gelegenheit die Akademie mit ihrem Besuche beehren. Um 10 Uhr begann die Besichtigung der aus-gestellten Ackergeräte, Säe-, Futterfäehndmaschinen, Trieurs, Mähmaschinen zc.; verschiedene Milchabrahmungsverfahren in der neuen Molkerei und Torfmüll im Rindvieh-, Pferde- und Schweinestall, sowie Demonstrationen in der neu eingerichteten Brennerei des Instituts wurden den Besuchern vorgeführt. Um 1 Uhr versammelten sich die Gäste zu gemeinsamem Mittagessen. An dasselbe schloß sich die Besichtigung der Geräte auf dem Felde.

Stuttgart. Eine ganz unerwartete Ueberraschung wurde dieser Tage dem Briefträger H. zu Theil. Vor 6 Jahren hatte er das Miß-geschick, daß er anlässlich einer einem hies. Einwohner zu machenden Zahlung 200 M zu viel ausbezahlt und das Defizit erst Abends bei der Abrechnung bemerkte. Alle Versuche, den Empfänger der 200 M zu ermitteln, führten zu keinem Resultat, das Geld war und blieb ver-loren und mußte von ihm ersetzt werden; dieser Tage erhielt H. ein von Kinderhand geschriebenes Packet, bezw. Kouvert, das beim Oeffnen 2 Hundert-Markscheine in sich barg, ohne daß ein geschriebenes Wort ge-funden werden konnte. Mit welchen Gefühlen der Briefträger sein so unerwartet wiedergefundenes Vermögen zu sich steckte, läßt sich denken. Dem widerrechtlichen Besitzer hatte offenbar das Gewissen geschlagen, viel-leicht war er auch in bessere Verhältnisse gekommen, genug, das Geld war da.

Solitude, 16. Juli. In einem Baumgut auf dem Bertheimer-hof sind gegenwärtig an zwei Apfelbäumen Nester mit schön entwickelter Blüte zu sehen. Dieselben Nester tragen zugleich auch schon eine groß entwickelte Apfelsorte. (W. L.)

Murrhardt, 17. Juli. Gestern Abend begegnete dem Fahrknecht der Gebrüder Dettinger, Rotgerbereibesitzer hier, zwischen Katharinen-hof und Oppenweiler ein sehr bedauerlicher Unfall. Derselbe setzte sich bei der Heimfahrt von Badnang auf die Deichsel und schlief ein. Als das Fuhrwerk an der Steige gegen Oppenweiler schon in raschem Laufe begriffen war, erwachte er und wollte von seinem Sitz herabspringen, stürzte aber hiebei so unglücklich zu Boden, daß ihm die Räder des schwerbeladenen Wagens über den Unterleib gingen. Die inneren Ver-letzungen, die er erlitt, sind so schwer, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Kirchheim u. L., 17. Juli. Einer drohenden Feuergefahr sind wir in der Nacht vom 15./16. d. Mts. dadurch glücklich entronnen, daß ein infolge von Selbstentzündung im Mahlkasten der Karl Böhm'schen Mühle entstandener Brand alsbald entdeckt und durch die sofort allar-mierte Nachbarschaft gelöscht wurde, so daß der entstandene Schaden sich nur auf ca. 70 M. beläuft. — Nicht so gelinde verlief es in der Nacht vom 16./17. d. Mts. Um 12³/₄ Uhr stand der Dachstuhl des von drei Familien bewohnten Eshauses der Marktstraße und des Hofmarktplatzes in hellen Flammen. Nach einstündiger angestrengter Arbeit der hiesigen Feuerwehr war die Gefahr für die eng angebauten Nachbarhäuser be-seitigt und auch die beiden Stockwerke des angebrannten Gebäudes wurden gerettet, doch ist ein Teil derselben so stark beschädigt, daß er wohl kaum wird stehen bleiben können. Zwei der Beschädigten haben ihr Mobiliar versichert, der Dritte hat dies aus religiösen Bedenken unterlassen. Es ist dies binnen Jahresfrist der vierte gefährliche Brandsfall in hiesiger Stadt, nachdem dieselbe 7 Jahre lang kein derartiges Unglück zu ver-zeichnen hatte. In keinem der 4 Fälle ist die Ursache mit Sicherheit ermittelt worden, doch weisen alle Umstände auf Fahrlässigkeit hin. Die Stadt ist infolge der raschen Aufeinanderfolge der letzten 3 bedeutenderen Brandsfälle in einer gewissen Aufregung, von der wir das Gute hoffen, daß fortan Jedermann beim Gebrauch von Feuer und Licht sich äußerster Vorsicht befließigt.

Luttlingen 16. Juli. Dem Viehmarkt, der am letzten Dienstag als sogen. Kirchenmarkt hier gehalten wurde, waren etwa 700 Stück Vieh aller Gattungen zugeführt. Etwa 300 Stück wurden zu hohen Preisen abgesetzt. 12 Waggons gingen ins Unterland. Ein Gothaer

Händler kaufte etwa 30 Stück Zuchtvieh auf. Für eine Kuh wurden 310 *M.*, für eine geringere 210 *M.* bezahlt. Eine 2 $\frac{1}{2}$ -jährige Kalbin kam auf 237—285 *M.*, ein $\frac{1}{2}$ -jähriges Kind auf 140 *M.*, ein geringeres Kind auf 85—110 *M.*, ein Paar 5-jährige Ochsen auf 800 *M.*. Der Ferkelmarkt war mit 250 Stück befahren, die per Paar zu 20—25 *M.* abgegeben wurden.

Von der hohenzollernschen Grenze, 15. Juli. Nachdem schon seit mehreren Tagen Gewitter an Sigmaringen vorbeizogen, ohne den sehnlich erwarteten Regen zu bringen, zog um die Mittagsstunde des 13. d. M. ein heftiges Gewitter heran, das schon durch die Färbung der Wolken schlimmes ahnen ließ, das aber in der Nähe der Stadt durch einen heftigen Sturm zerrissen wurde und in zwei Gewitter sich teilte, wovon das eine seine Richtung nach Süden nahm und auf den Markungen von Göggingen, Wittelschieß, Magenbuch, Levertzweiler und Rengetzweiler durch starken Hagel mit heftigem Regen und orkanartigem Sturm in wenigen Minuten fast alle Gewächse der Gärten und Fluren vernichtete. Der Hagel, der 18 Minuten dauerte, fiel in der Größe wie Baumrinne und in solcher Menge, daß der Boden ganz davon bedeckt war. Die Obstbäume stehen wie Besen da, Korn, Roggen, Gerste, Haber, Keps, die Gartengewächse, Hackfrüchte, Kartoffeln, Futterwiden sind größtenteils oder vollständig vernichtet, so daß sämtliche Gelände einen traurigen Anblick bieten. Auch die schönen fürstlichen Parkanlagen zu Krauchenwies wurden durch Hagel und Sturm arg geschädigt. Beim anderen Gewitter, das in nordöstlicher Richtung über die Alb hinweg, schlug der Blitz in ein Bauernhaus zu Beringendorf und richtete vom Dachstuhl bis in den Viehstall hinab durchs ganze Haus arge Verwüstungen an, ohne daß jedoch jemand von den in der Stube befindlichen 3 Personen verletzt worden wäre. Die herbeieilende Hilfe führte das teilweise von der Krippe losgerissene Vieh aus dem von starkem Schwefelgeruche angefüllten Stalle, so daß auch von diesem kein Stück beschädigt wurde.

In der Steinmühle bei Oberdorf (Neresheim) kam ein 20-jähriger Bauernbursche dem Getriebe zu nahe, wurde erfaßt und ihm der Brustkasten vollständig eingedrückt.

Ulm, 17. Juli. Der mit einem Lehrling Sigroine ausfüllende Hausknecht eines hiesigen Handlungshauses hatte heute Vormittag das Mißgeschick, daß sich der Brennstoff infolge von ein paar in die Sicherheitslaterne spritzenden Tropfen entzündete und seine Kleider Feuer fingen, wodurch er sich, übrigens nicht zu gefährliche Brandwunden an den Händen und Oberschenkeln zuzog. Der Verletzte wurde in das Dienstboten-Krankenhaus verbracht.

Von der bayerischen Grenze, 17. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am letzten Dienstag nachmittag in dem Pfarrdorf Waal (Oberbayern). Brunnenmacher Daffner von Wolzach war bei dem Bürgermeister Schrott in Waal mit der Reparatur des Brunnenes beschäftigt. Als er nun zu diesem Zwecke den Brunnen bestieg, der nur ca. 3 Klafter tief ist, und etwa 10—12 Sprossen auf der Leiter abwärts gestiegen war, wurde er von den im Brunnen vorhandenen Gasen betäubt und fiel in den Brunnen. Bürgermeister Schrott, in der Annahme, der Sturz sei infolge Ausgleitens erfolgt und die eigentliche Ursache nicht ahnend, wollte nun Daffner retten; doch als er in schon erwähter Tiefe anlangte, ereilte ihn dasselbe Schicksal. Ebenso erging es dem Tagelöhner Zsch. Obwohl Hilfe so rasch als möglich geleistet wurde,

konnten die drei Unglücklichen doch nur noch als Leichen auf die Erde gebracht werden. Daffner und Zsch, als arbeitame, brave Männer bekannt, lebten in kümmerlichen Verhältnissen und ersterer hinterläßt eine Wittwe und 5, letzterer eine Wittwe und 3 Kinder, die nun ihrer Ernährer beraubt sind.

— Der heurige Sommer mit seinem herrlichen Wetter, wie man's „besser nicht wünschen“ könnte, ist von außerordentlicher Fruchtbarkeit und dankerfüllt heimst der Landmann nach und nach die Früchte des Feldes ein. Mit dem Schnitt des Roggens ist schon in vielen Gegenden begonnen worden. Die allgemeine Ernte nimmt in 8 bis 10 Tagen ihren Anfang. Von Ellwangen wird berichtet, daß der Ertrag an Körnern und Stroh ein ganz vortrefflicher ist.

— Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Friedrich Dieterich jr., Kaufmann in Besigheim. — Karl Hermann, Notgerber in Besigheim.

Deutsches Reich.

Zwischen Barzin und Berlin ist gegenwärtig ein regelmäßiger Kurierdienst eingerichtet. Täglich reist ein Bote mit Schriftstücken des Ausw. Amtes nach Barzin. Auch der telegraphische Verkehr zwischen der Reichshauptstadt und dem augenblicklichen Aufenthaltsorte des Reichskanzlers ist sehr reg. Alles, was über weitere Reisepläne des Fürsten Bismarck gemeldet wird, ist verfrüht. Derselbe fühlt sich in Barzin, das er wegen umfassender haulticher Aenderungen im vorigen Jahre nicht besuchen konnte, sehr wohl und denkt vorläufig nicht daran, es zu verlassen. Insbesondere ist die Frage, ob und wann er nach Friedrichsruh übersiedeln wird, noch offen. (Pr. Bl.)

Hosprediger Stöcker hat dem Vorstehenden des Neuen Luisenstädtischen Bürgervereins in Berlin auf eine kürzlich gefasste Resolution desselben, das nachfolgende Antwortschreiben zukommen lassen: *Parteilichen*, 6. Juli 1885. Dem Neuen Luisenstädt. Bürgerverein danke ich für die Versicherung fernerer treuer Gemeinschaft. Seine Mitglieder dürfen versichert sein, daß mich nichts von der Berliner Bewegung trennen wird, die ich für eine Ehre der deutschen Reichshauptstadt ansehe und von der ich hoffe, daß sie noch viele Tausende in ihre Kreise ziehen und zuletzt die drei Feinde eines christlichen Deutschlands bezwingen wird. Mit herzlichem Gegengruß Hosprediger Stöcker.

Dresden, 18. Juli. Um 6 Uhr trafen 3 Extradampfschiffe mit den österreichischen Turnern, 900 an der Zahl, ein und wurden unter enthusiastischem Jubel von der vieltausendköpfigen Menge willkommen geheißen. Dr. Hermann sprach namens des Festkomites erhebende Worte: „Ich bringe Euch unsern Gruß, die Ihr an Lieb und Treue so reich, geprißt seit von Schicksalsschlägen. Eure Herzen sind deutsch, deutsch spricht Euer Mund. Dort kämpft Ihr mit Bildung gegen den Feind. Bewahrt Euch die Liebe zur Freiheit, zum Vaterland, haltet fest am Guten und Wahren. Gut Heil den Festgenossen!“ Edwin Müller aus Wien dankte. Das Band, das uns umschlingt, das haben wir heilig gehalten. Der Herr Gott im Himmel wird uns beistehen, festzuhalten an deutscher Freiheit und Sitteneinheit. Wir sind gekommen nicht als Gäste, sondern als berechtigte Festgenossen, um uns neue Kraft zum deutschen Volkstum in Oesterreich zu holen. Wir kommen in gehobener Stimmung und hoffen, daß wir begeistert scheiden werden. Zahlreiche Hoch's und „Gut Heil's“ unterbrachen die Redner.

Die eiserne Kassette.

Erzählung von Moritz Sifie.

(Fortsetzung und Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

6.

Auf die Anzeige des Oberförsters erschien am gaderen Tage in Born's Begleitung eine Gerichtskommission, den Thatbestand festzustellen. Der mitanwesende Gerichtsarzt hatte den Verwundeten und seinen Zustand für bedenklich erklärt. Von einem Transport konnte keine Rede sein, und so wurde ein Beamter zurückgelassen, der in Gemeinschaft mit Hannchen Andreas pflegen und bewachen sollte.

Born selbst durfte das Zimmer, in welchem der Betroffene lag, nicht betreten, um zu vermeiden, daß die beiden Männer Verabredungen treffen möchten, die auf den Gang der Untersuchung möglicherweise hemmend einwirken könnten.

Der Wilddieb war von einem heftigen Wundfieber ergriffen worden und phantasierte stark, so daß der Gerichtsdienner und Hannchen die größte Aufmerksamkeit auf den Kranken verwenden mußten. Schon wiederholt hatte er den Ruf „Feuer“ ausgestoßen, was die Wärter aber mit dem Kampf im Walde in Verbindung brachten.

Plötzlich richtete sich Andreas halb auf; sein Gesicht war verzerrt und stöhnende Laute entquollen seiner Brust.

„Feuer! Feuer! es brennt!“ ächzte er. „O diese Kassette, wie sie heiß ist, nehm sie mir ab!“ Er machte eine Bewegung mit dem Arm, als wollte er einen glühendheißen Gegenstand abschütteln, während Hannchen aufmerksam den Worten des Zerberndenden lauschte.

„Ballmann, wollt Ihr Euren Kasten wieder haben, nehmt ihn, er brennt! Es ist ja nichts drin, nichts, kein Geld, nur Papier — wertloses Papier — — da kommt Helmert.“

Hannchen wich entsetzt zurück, so entsetzt erschienen die Züge des Verwundeten.

„Helmert hinaus, — Ballmann hat bezahlt, hier ist die Quittung, in der Kassette. Willst mich wohl auch auf's Zuchtthaus bringen, wegen meiner Aussage — — — jagt Helmert hinaus — — —“

Er schwieg eine Weile erschöpft; auch der Gerichtsdienner war aufmerksam geworden.

„Es brennt bei mir, mein Gut brennt!“ schrie Andreas wieder. „Die verfluchte glühende Kassette hat das Feuer verursacht. Warum versteckte ich sie auch auf dem Heuboden. — Wasser — Wasser ich brenne!“

Dhnmächtig sank der Kranke zurück, die Aufregung hatte ihn überwältigt. Aber Hannchen wußte genug; das konnte nicht die Ausgeburd von Fieberphantasien sein, ein Körnchen Wahrheit mußte darin stecken. Ihr Entschluß war gefaßt und die Möglichkeit, Licht in das geheimnisvolle Dunkel zu bringen, daß den Ballmannschen Meineidsprozeß umgab, verlieh ihr, dem schwachen Mädchen, Kraft und Energie, um selbst die für Frauen gewöhnlich so unangenehmen Wege zur Gerichtsbehörde zu unternehmen. Der Gedanke an Fritz besüßelte ihren Schritt, und bald gab sie an Amtsstelle ihre Vermuthungen und Wahrnehmungen zu Protokoll. Sofort wurde Hausfuchung in dem Besitzthum des Verwundeten verfügt und zu diesem Zweck einige Beamte abgeordnet.

Auf dem Boden einer Scheune, der zur Aufbewahrung des Heues diente, fand man eine alte, mit Lumpen angefüllte Kiste, auf deren Grunde das kleine eiserne Kästchen stand, das Ballmann seit dem Brande vermischte und für durch das Feuer vernichtet hielt. Einige Familienpapiere, der Kaufkontrakt über das Ballmannsche Gut und die Quittung über an Helmert bezahlte zweitausend Thaler lagen darin. In höchster Spannung war Hannchen der Gerichtskommission gefolgt, und als sie den glücklichen Fund gewahrte, da jubelte es in ihr laut auf; so schnell sie ihre Füße tragen konnten, eilte sie in das Gehöft Trinklert's und fiel ihrem Fritz in Gegenwart von dessen Mutter und dem Gutbesitzer stürmisch um den Hals, nur des einen Wortes mächtig: „Unschuldig!“ Erst nach und nach vermochte sie unter Freudenthränen den Zusammenhang zu erzählen und selbst Frau Katharine umarmte und küßte das Mädchen, welches die freudige Botschaft überbrachte.

Dresden, 18. Juli. Nachmittags und Abends trafen von allen Seiten Extrazüge mit Turnern und Festgästen ein. Die Ankommenden wurden festlich empfangen und von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, die Stadt ist reich geschmückt, überall herrscht festliches Leben.

Konstanz, 18. Juli. Die Offizierkorps der Bodensee-Garnisonen Bregenz, Lindau, Weingarten und Konstanz, welche heute hier das jährlich wiederkehrende sogenannte Bodenseefest gefeiert, fuhren abends mit drei Musikkorps zur Mainau, um dem Kaiser ihre Huldigung darzubringen. Der Kaiser fuhr die Front im Wagen ab. Auf die Ansprache des Obersts des hiesigen Regiments, welcher Wein kredenzte und hervorhob, die Bedeutung des Bodenseefestes bestehe darin, Kameradschaft und Waffenbrüderschaft zu pflegen, erwiderte der Kaiser: „Darauf trinke auch ich.“ Der Großherzog von Baden brachte ein Hoch aus auf die allirten Kaiser von Deutschland und von Oesterreich.

Spanien

Madrid, 17. Juli. Im gestrigen Ministerrate teilte der Minister des Innern mit, daß seit dem Auftreten der Cholera in Spanien 60,000 Erkrankungen und 17,000 Todesfälle vorgekommen seien.

Afrika

— Aus Afrika. Die „Kolonialpol. Korresp.“, das Organ der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, gibt in ihrer neuesten Nummer zu, daß der Sultan von Sansibar Truppen in das deutsche Gebiet Usagara entsandt hat. Dieselben trafen Anfang Mai in Muinin Sagara ein, worauf Graf Pfeil die deutsche Flagge von neuem aufhißte und gegen das Vorgehen der Araber Einspruch erhob. Die Araber hißten darauf die Flagge des Sultans. — Die Expedition des Dr. Fühlke, welche Anfang Mai von Pangani aus ins Kilima-Njaro-Gebiet beordert war, hat die ihr gestellte Aufgabe daselbst schnell und mit Erfolg gelöst. Der erste Offizier dieser Expedition, Premier-Lieutenant Weiß, wird mit dem nächsten Dampfer nach Berlin kommxen und genauern Bericht erstatten. — Die Expedition Hörnecke, welche den Auftrag hatte, von Witu aus ins Innere zu gehen, stieß bei ihrem Vorgehen auf große Bodenschwierigkeiten und verlor einen Teil ihres Gepäcks bei der Ueberschreitung von Sümpfen; ein Teil ihrer Leute wurde durch die feindselige Haltung der Truppen des Sultans von Sansibar zum Ausreißen veranlaßt. Es ist dabei zu einem feindseligen Zusammenstoß zwischen beiden Theilen gekommen, wobei deutscherseits etwa achtzig Schuß abgegeben wurden. Herr v. Anderten ward nach Sansibar zur Berichterstattung und etwaigen Rekrutierung abgesandt, während die Truppe Anfang Juni am Tana eine besetzte Stellung einnahm. — Am 17. d. M. wird die sechste Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft von Venedig nach Sansibar abfahren. Lieutenant Duehl und Lieutenant Schmidt werden die Leitung übernehmen.

Amerika

Washington, 17. Juli. Hier brach in der vorigen Nacht eine Feuersbrunst aus, durch welche das Gebäude, welches die Zeitungen „Washington Post“, „Washington National Republican“, „Washington Critic“ und die „Sunday Gazette“, sowie eine elektrische Beleuchtungsgesellschaft inne hatten, eingäschert wurde. Außerdem wurde Eigentum

Noch denselben Abend war von der Behörde telegraphisch die sofortige Freilassung Ballmann's verfügt, Helmert aber von derselben Gerichtskommission verhaftet und ins Gefängniß fortgeführt. Auch Born hatte man verhaften wollen, er war aber nirgends aufzufinden gewesen.

Es war am zweiten Tag nach der Auffindung der Kassette, als ein Mann rüstigen Schrittes die Straße entlang wanderte, die zum Dorf führte. Der Schnee knirschte unter seinen Füßen, die Kälte des klaren Wintertages hatte ihm die Wangen geröthet, aber er achtete nicht darauf. Hoherhobenen Hauptes und freien Blickes schritt er daher.

Als er den kleinen Kirchturm des Dorfes und ein Haus nach dem andern vor sich auftauchen sah, da blieb er bewegt stehen und wischte sich eine Thräne aus dem Auge. Es war Ballmann, der ehemalige Züchtling der seiner Heimath zupilgerte, nicht mehr gebrandmarkt und mit Schande beladen, sondern als ehrenhafter Mann, dem durch die Macht der Umstände schweres Unrecht angethan worden war. Jetzt war er gerechtfertigt, seine Unschuld erwiesen, und in diesem stolzen Gefühl vergaß er den monatelangen Aufenthalt in der Strafanstalt und verzieh denen, die dieses Unglück über ihn gebracht hatten. — Da schritt er die kleine Anhöhe hinauf, auf der einst sein Gehöft stand. Er erkannte die Stätte kaum wieder, auf welcher sich jetzt die neuen, massiven Gutshäuser erhoben, und ein wehmüthiges Gefühl beschlich ihn bei dem Gedanken, daß dies nicht mehr sein Eigenthum sei. Drüben im Nachbar-gut, bei dem alten braven Trinkler, wußte er seine Lieben, dorthin lenkte er auch seine Schritte.

Der Hofhund schlug an, als er durch's Thor trat, und lenkte die Aufmerksamkeit der Bewohner auf den Ankömmling; eine Minute später lag Frau Katharine, stumm und Freudenthränen vergießend, in den Armen des Befreiten. Trinkler und Fritz, das ganze Gefinde, eilten ebenfalls zum Willkommen herbei und erdrückten Ballmann fast mit ihren Freudenbezeugungen und Glückwünschen. Um die Eingangsthür war eine Guirlande von Tannenreis gewunden und auch das beste Zimmer zum Empfang hergerichtet. Die Notabeln des Ortes kamen und begrüßten den Angekommenen, ihm auf die wohlthwendigste Weise ihre Theilnahme bezeugend, und selbst der Herr Pfarrer erschien und brachte seine Segenswünsche. Sie Alle lud Trinkler zu einem Imbiß ein, den er zu Ehren des unschuldig Verurtheilten auftragen ließ.

im Werthe von Pstr. 150,000 zerstört. Alle Lampen, welche mit dem Bureau der elektrischen Beleuchtungsanstalt in Verbindung standen, erlöschten, so daß einige Stadttheile sich in fast völliger Dunkelheit befanden.

Verschiedenes

— (Gefahrloser Brand.) Lehrling: „Feuer! Feuer! Feuer!“ Meister (erschrocken): „Wo? Wo? Wo?“ Lehrling: „Ich glaub' dort drübe im Weiskeller von P., der hot scho' fünf Dimer voll Wasser 'nuntertrage.“

— (Aus der Instruktionsstunde.) Offizier: „Wer hat mehr zu befehlen als ein Lieutenant?“ — Soldat: „Der Herr Hauptmann.“ — Offizier: „Gut, und wer hat wieder mehr zu befehlen als dieser?“ — Hauptmannsbursche: „Die Frau Hauptmann!“

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 18. Juli 1885.

Höchster mittlerer niederster Durchschnittspreis.

Haber: Mk. 7.40. Mk. 7.25. Mk. 7.10. Mk. 7.23 p. Ctr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 16. Juli 1885.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise.						Höchster Preis.		Niederst- Preis.	
	Höchster		Mittler		Niederster.		Ma	S	Ma	S
Dinkel per Ctr.	6	96	6	84	6	80	7	—	6	75
Haber per Ctr.	7	23	7	14	7	05	7	40	6	80

Die meisten Krankheiten

entstehen bekanntlich durch Verdauungsstörungen und darum sollte Niemand unterlassen allen Magenübeln rechtzeitig mit gewissenhaft zubereiteten Mitteln zu begegnen, um Ausartungen, welche schlimme Folgen haben können, vorzubeugen.

Die Fabrik pharmaceutischer Präparate von Ad. Spemann in Hannover bereitet nun die berühmten ächten **Hannoverschen Magentropfen** nur aus denjenigen Kräutern etc. etc., welche laut Aussagen berühmter ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Magen- und Unterleibskrankheiten ganz besonders wohlthuend, schmerzlindernd und heilsam wirken.

Es wird daher Allen, die an: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit und Verstopfung; Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden u. s. w. leiden, insbesondere warm empfohlen, die ächten **Hannoverschen Magentropfen** (zu haben das Glas zu 75 Pfennigen in den Apotheken) in vorgeschriebener Weise zu gebrauchen, um die geschwundene Kraft und den früheren, frohen Lebensmuth wieder zurück zu gewinnen.

Mancher Trinkpruch wurde auf das Wohl des Gefeierten ausgebracht, nur der Gutsbesitzer selbst hatte bis jetzt geschwiegen. Endlich erhob auch er sich und die Unterhaltung verstummte.

„Ihr wißt, meine Freunde,“ sagte er, „daß mir in dem jungen Fritz Ballmann eine Stütze erwachsen ist, deren Ehrenhaftigkeit, Fleiß und Treue ich mit jedem Tage mehr schätzen lernte. Ich selbst habe keine Nachkommen und bin deshalb zu dem Entschlusse gelangt, ihm mein Gut, wie es steht und liegt, zu übergeben, mir nur auf Lebenszeit freie Wohnung und Unterhalt vorbehaltend. Ich kann mein Gut in keine besseren Hände geben, sein braver Vater aber möge in meinem Entschlusse eine kleine Entschädigung und Genugthuung für die ausgestandenen Leiden erblicken. Ich bin kein Redner, meine Freunde, darum lassen Sie mich zum Schluß kommen: Hoch lebe der neue Gutsbesitzer Fritz Ballmann!“

Lauter Jubel folgte diesen Worten und glückwünschend umdrängten die Anwesenden den jungen Mann. In der Thüre aber stand, mit Thränen in den Augen, ein junges Mädchen und schaute auf die Scene.

Plötzlich gewahrte Fritz die Angekommene und stürzte auf sie zu.

„Ganuchen!“ rief er, „Du kommst wie gerufen!“

Und fast mit Gewalt führte er die Widerstrebende zu seinen Eltern.

„Bist Du mit dem heutigen Tage noch nicht zufrieden?“ fragte lächelnd der Vater, und zu dem Mädchen gewendet, fügte er hinzu: „Dir haben wir es hauptsächlich zu danken, daß wir jetzt hier sitzen, seid glücklich!“

Und wieder tönten die Gläser an einander, diesmal auf das Wohl des jungen Paares.

„Wie steht es mit Andreas?“ fragte Trinkler.

„Ich kam, um Euch zu sagen,“ daß er von seinem Leiden erlöst ist,“ erwiderte Ganuchen.

„Möge ihm der ewige Richter gnädig sein!“ sprach der Pfarrer.

Helmert wurde trotz seines Zeugens der Verleitung zum Meineid für überführt erachtet und erhielt mehrjährige Zuchthausstrafe. Born blieb verschwunden, nur seine Tochter kannte das Geheimniß seines Aufenthaltes, bewahrte aber darüber das unverbrüchlichste Schweigen. Selbst ihr Gatte Fritz Ballmann hat niemals danach geforscht.